

Verhalten von Journalisten in Krisensituationen

Analyse von Fallbeispielen aus der Ukraine:

Fall I: Fotograf B. / bei Mykolajiw

Hier ein Beispiel aus einer Zusammenfassung von RSF zum aktuellen Umgang der russischen Armee mit deutlich als Journalisten gekennzeichneten Kollegen: Mutmaßliche Mitglieder eines russischen Spezialkommandos schossen am Sonntag (06.03.) auf den Schweizer Fotografen G. B., kurz nachdem er einen ukrainischen Kontrollpunkt auf einer Straße in Richtung der Stadt Mykolajiw passiert hatte. Die Schüsse verfehlten seinen Kopf nur um wenige Zentimeter. B. berichtete über den russischen Vormarsch in der im Süden des Landes gelegenen Region. Trotz mehrerer „Presse“-Kennzeichnungen an seinem Auto und seiner kugelsicheren Weste mit der gleichen Aufschrift wurde der erfahrene Kriegsreporter anschließend von den Soldaten schikaniert. Sie stahlen ihm 3.000 Euro und seine Ausrüstung. „Sie waren weniger als 50 Meter entfernt“, berichtete B., der durch Glassplitter von seiner Windschutzscheibe im Gesicht und am Arm verletzt wurde, gegenüber RSF. „Sie schossen eindeutig mit dem Ziel, zu töten. Wenn ich mich nicht geduckt hätte, wäre ich getroffen worden. Ich bin schon in anderen Kriegsgebieten beschossen worden, aber so etwas habe ich noch nie erlebt. Wer im Land unterwegs ist und keine Erfahrung in der Kriegsberichterstattung hat, ist in tödlicher Gefahr.“

Analyse durch einen Militärberater (soll Journalisten helfen, Gefahren zu minimieren)

G. B./Region Mykolaiv

B. verließ einen Ukraine Checkpoint in eine "Whitezone". Er fuhr einen grauen Geländewagen vom Typ Land Rover, mit hochgelegtem Luftansaugstutzen. Hinter der Windschutzscheibe war ein 40 cm großes Presse-Schild auf der Fahrerseite und ein Reflektions-Presseschild der gleichen Größe hinter der Sonnenblende des Beifahrers. Ob letztere zum Zeitpunkt des Angriffs hinuntergeklappt war, ist nicht bekannt. Ebenfalls war ein laminiertes A4 Blatt mit einem etwa 10cm großen Schweizer Kreuz auf der Beifahrerseite. Die Presse-Markierung auf der grauen Schutzweste war etwa 10 cm groß und von außerhalb des Fahrzeuges nicht zu sehen.

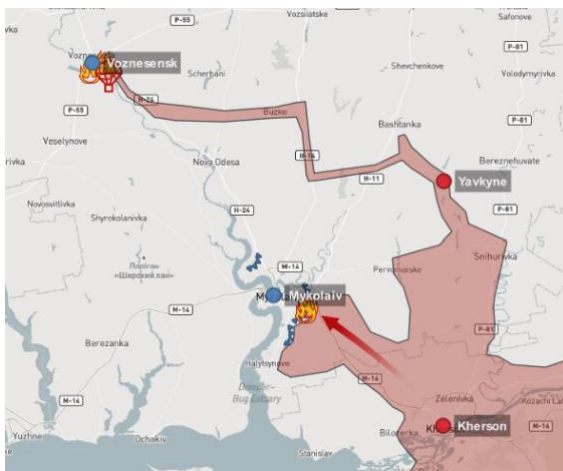
Der Angriff erfolgte durch zwei sehr gut gezielte Schüsse von 12 Uhr auf die Frontscheibe des Fahrzeuges, mit dem Ziel Fahrer und Beifahrer (nicht vorhanden) zu töten. Das auf einen nicht vorhanden Beifahrer geschossen wurde zeigt, dass die Angreifer keinen Einblick in den Innenraum des Fahrzeuges hatten (Himmel-/Lichtreflexion von der flachen, nach oben angewinkelten Scheibe). *Über das Ausrauben und wie es dazu kam, konnte ich keine Informationen finden.* Wahrscheinliche Schussentfernung ist aufgrund der Präzision der Treffer nicht über 200 m. Daher gehe ich davon aus, dass B. die Angreifer überrascht hat und seine Anwesenheit diese in Bedrängnis gebracht haben. Der präzise und minimalistische Feuerüberfall und auch die anschließende Nicht-Tötung von B. legen nahe, dass es sich um sehr gut ausgebildete Kräfte gehandelt hat, die nicht aufgeklärt werden wollten, aber eine Entdeckung befürchtet haben. Die Wegnahme seiner Ausrüstung dient der Geheimhaltung der überraschten Kräfte.

Folgerung

1. B. versuchte sich „neutral“ innerhalb eines Gefechtsgebietes zu bewegen, ohne (wahrscheinlich) die taktische Situation beider Seiten gekannt zu haben. Dadurch lief er auf russische Aufklärungskräfte auf und wurde bekämpft.
2. Das Fahrzeug war nicht direkt als Pressefahrzeug zu erkennen. Typ und Farbe entsprechen einem militärischen Fahrzeug. Die Markierungen hinter der Windschutzscheibe waren aufgrund einer wahrscheinlichen Lichtreflexion nicht erkennbar.
3. Das Verhalten nach dem Anschießen muss beispielhaft (also korrekt) gewesen sein, da B. ansonsten jetzt tot wäre.

Take Home Message

1. Jede(r) der im Einsatzgebiet nicht embedded ist, muss die taktische Lage kennen! Beste Möglichkeit zur Zeit: [MilitaryLand - Database of military units, military news and maps](#). Im Auszug vom 6. März klar zu erkennen, dass B. aus UKR Gebiet in eine Whitebox fuhr, die bereits durch RUS Kräfte umgeben ist.



2. Pressemarkierung an Person und Fahrzeug muss aus 200m lesbar sein. Es empfiehlt sich den Schriftzug PRESS auch in der Landessprache in gleicher Größe anzubringen. Ein hell-dunkel Kontrast ist (über)lebensnotwendig (Restlichtverstärker, IR Ausleuchtung). Die Buchstaben TV sind aufgrund der RUS Fahrzeugmarkierungen nicht zu verwenden. Farbliche Markierung jeglicher Art (auch Fahnen) sind in diesem Krieg belegt (Gelb+Blau und Rot+Weis).

